

Königliches evang. Gymnasium zu Marienburg  
Ostern 1899.

SPRAWOZDANIA SZKOLNE  
Książnica  
Kopernikańska  
w Toruniu  
SCHULPROGRAMME



# Bericht

über

das Schuljahr Ostern 1898 bis Ostern 1899

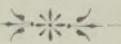
erstattet vom

Direktor **Dr. H. Kanter.**



Die Beilage:

„Des Bürgermeisters Samuel Wilhelmi  
Marienburgische Chronik 1696 bis 1726“ Teil III,  
vom Oberlehrer **Toeppen**, wird besonders ausgegeben.



1899. Progr. No. 34.

Marienburg.

Druck von H. Stamm, i. Fa. L. Giesow.  
1899.

# I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

## A. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

Lehrfächer.	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in:								Zusammen.
	VI.*	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	I.	
Evang. Religion.	3.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	17.
Deutsch und Geschichtserzählungen.	3.) 1.) <sup>4.</sup>	2.) 1.) <sup>3.</sup>	3.	2.	2.	3.	3.	3.	23.
Lateinisch.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	58.
Griechisch.				6.	6.	6.	6.	6.	30.
Französisch.			4.	3.	3.	3.	2.	2.	17.
Englisch (wahlfrei).							2.	2.	4.
Hebräisch (wahlfrei).							2.	2.	4.
Geschichte und Erdkunde.	2.	2.	{2. 2.	{2. 1.	{2. 1.	{2. 1.	3.	3.	23.
Rechnen und Mathematik.	4.	4.	4.	3.	3.	4.	4.	4.	30.
Naturbeschreibung.	2.	2.	2.	2.					8.
Physik, Elemente der Chemie, Mineralogie.					2.	2.	2.	2.	8.
Schreiben.	2.	2.							4.
Zeichnen.		2.	2.	2.	2.	2. wahlfrei.			10.
Turnen und Turnspiele.	3.	3.	3.	3.		3.	3.		18.
Singen.	2.		2.						4.

\* Die Sexta war in beiden Semestern geteilt.

Die Verteilung obiger Unterrichtsstunden, sowie die Zahl der katholischen und jüdischen Religionsstunden ergibt der Plan auf Seite 3 und 4.

## B. Verteilung der Lehrgegenstände im Sommer 1898.

Lfd. No.	Namen der Lehrer.	Ordinariat.	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VIa.	VIb.	Zu- sammen.
1.	Dr. Kanter, Direktor.	I.	2 Horaz. 6 Griech.	4 Griech.	3 Turnen.							15.
2.	Prof. Rautenberg, Oberlehrer.		4 Math.	4 Math.		3 Math.		2 Natg.	4 Rechn. 2 Natg.			19.
3.	Prof. Schmidt, Oberlehrer.		war beurlaubt.									
4.	Prof. Gruber, Oberlehrer.	IIB.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Hebr.	2 Relig. 3 Dtsch. 6 Griech.					3 Religion.		20.
5.	Prof. Dr. Heidenhain, Oberlehrer.	IIA.	3 Dtsch. (1Kunst- gesch.)	7 Lat. 3 Gesch.	7 Lat.							20. (21.)
6.	Dr. Himstedt, Oberlehrer.		2 Phys.	2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	2 Phys.	3 Math. 2 Natg.	4 Math.				21.
7.	Toeppen, Oberlehrer.	V.	5 Lat.					2 Gesch. 2 Geogr.	3 Dtsch. u. Gesch. 8 Lat.			20.
8.	Dr. Zimmermann, Oberlehrer.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.				21.
9.	Puschmann, Oberlehrer.	IV.		2 Relig. 3 Dtsch. 2 Hom.				2 Relig. 3 Dtsch. 7 Lat.	2 Relig.			21 und Lehrer- bibliothek.
10.	Stempel, Oberlehrer.	IIIA.				2 Dtsch. 7 Lat.	6 Griech.				8 Lat.	23.
11.	Dr. Grollmus, wiss. Hilfslehrer.	IIIB.				2 Relig. 6 Griech.	2 Relig. 2 Dtsch. 7 Lat.					19 + 3 Turnen.
12.	Wollert, wiss. Hilfslehrer.	VIa.	3 Gesch.		3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.			8 Lat.		20 + 3 Turnen.
13.	Letzus, Lehrer am Gymnasium.	VIb.	2 Zeichnen fac.		2 Zeichn.		2 Zeichn.	2 Zeichn.			4 Dtsch. 4 Rechn.	20 + 6 Turnen.
			2 Chorsingen.									
									2 Singen.			
14.	Kranz, Vorschullehrer.								2 Geogr. 2 Zeichn. 2 Schrb.	4 Rechn. 4 Dtsch. 2 Geogr. 2 Geogr. 2 Schreiben. 2 Naturgesch.		22 + 3 Turnen.
15.	Wobbe, kath. Religionslehrer.		2 Religion.			2 Religion.			2 Religion.			6.
16.	Weissrock, jüd. Religionslehrer.		1 Religion.			1 Religion.			1 Religion.			3.

## Verteilung der Lehrgegenstände im Winter 1898/99.

Lfd. No.	Namen der Lehrer.	Ordinariat.	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VIa.	VIb.	Zu- sammen.
1.	<b>Dr. Kanter,</b> Direktor.	I.	2 Horaz. 6 Griech.	4 Griech.								12 + 3 Turnen.
2.	<b>Prof. Rautenberg,</b> Oberlehrer.		4 Math.	4 Math.		3 Math.	2 Natg.			4 Rechn. 2 Naturg.		19.
3.	<b>Prof. Gruber,</b> Oberlehrer.	IIB.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Hebr.	2 Relig. 3 Dtsch. 6 Griech.					4 Dtsch. u. Gesch.		21.
4.	<b>Prof. Dr. Heidenhain,</b> Oberlehrer.	IIA.	3 Dtsch. (1 Kunst- gesch.)	7 Lat. 3 (Gesch.)	7 Lat.							20. (21.)
5.	<b>Dr. Himstedt,</b> Oberlehrer.		2 Phys.	2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	2 Phys.	3 Math.	4 Math. 2 Naturg.				21.
6.	<b>Toeppen,</b> Oberlehrer.	V.	5 Lat.					2 Gesch. 2 Geogr.	3 Dtsch. u. Gesch. 8 Lat.			20.
7.	<b>Dr. Zimmermann,</b> Oberlehrer.		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.				21.
8.	<b>Puschmann,</b> Oberlehrer.	IV.		2 Relig. 3 Dtsch. 2 Homer.			2 Relig.	2 Relig. 7 Lat.	2 Relig.			20 und Verwaltung der Lehrer- bibliothek.
9.	<b>Stempel,</b> Oberlehrer.	IIIA.				2 Dtsch. 7 Lat.	6 Griech.				8 Lat.	23.
10.	<b>Dr. Grollmus,</b> Oberlehrer.		Zur Turnlehrer-Bildungs-Anstalt nach Berlin beurlaubt.									
11.	<b>Wollert,</b> wiss. Hilfslehrer.	VIa.	3 Gesch.		3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.			8 Lat.		20 + 4 Turnen.
12.	<b>Dr. Ehrlich,</b> wiss. Hilfslehrer.	IIIB.				2 Relig. 6 Griech.	2 Dtsch. 7 Lat.	3 Dtsch.	2 Geogr.			22.
13.	<b>Letzus,</b> Lehrer am Gymnasium.	VIb.	2 Zeichnen fac.		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			4 Dtsch. 4 Rechn.		20 + 6 Turnen.
			2 Chorsingen.						2 Singen.			
14.	<b>Kranz,</b> Vorschullehrer.								2 Zeichn. 2 Schrb.	4 Rechn. 2 Geogr. 2 Natg. 2 Schrb.	3 Religion. 2 Geogr. 2 Natg. 2 Schrb.	23 + 3 Turnen.
15.	<b>Wobbe,</b> kath. Religionslehrer.		2 Religion.			2 Religion.			2 Religion.			6.
16.	<b>Weissrock,</b> jüd. Religionslehrer.		1 Religion.			1 Religion.			1 Religion.			3.

### C. Übersicht über die während des Schuljahres 1898/99 durchgenommenen Lehraufgaben.

(Da dieselben im vorjährigen Programm zum Abdruck gebracht sind, werden diesmal nur die Lektüre der Prima, die Aufsätze der Prima und Secunda, sowie die Vorlagen der Reifeprüfung angegeben.)

#### 1. Lektüre in Prima.

**Deutsch:** Schiller: Braut von Messina, Maria Stuart; Lessing: Abhandlungen über die Fabeln, Dramaturgie; Shakespeare: Julius Cäsar; Privatim: Hamlet; Voltaire: Mahomet und Zaire; Corneille: Rodogune.

**Lateinisch:** Horaz Oden III u. IV; Epoden, Satiren und Episteln mit Auswahl — Cic. pro Milone — Tacit. Germania u. Ann. II.

**Griechisch:** Hom. Il. XIII—XXIV, davon 4 Bücher privatim. — Sophocl. Ajax. Thuc. II. — Demosth. Olynth. I u. II. — Plat. Kriton.

**Französisch:** Sandeau, M<sup>lle</sup> de la Seiglière (Renger) und Molière, l'Avare.

#### 2. Aufsätze der Prima:

1. Ober-Prima: Beatrice und Iphigenie; Unter-Prima: Beatrice. —
2. Die Mitschuld Isabellas am Untergange ihres Hauses. —
3. Klassenaufsatz. Ober-Prima: Thoas; Unter-Prima: Über das Verhältnis von Max zu Wallenstein.
4. Ober-Prima: Die Schilderungen im 4., 5- und 7ten Gesange von „Hermann und Dorothea“ und Lessings Gesetze über die Malerei der Dichter. Unter-Prima: Buttler.
5. Das Ideal eines römischen Bürgers nach Horaz Od. III, 1—6.
6. Cassius (Nach Shakespeares Julius Caesar).
7. Klassenaufsatz: Wie bewahrheitet sich des Horaz Wort: „vis consilii expers mole ruit sua, vim temperatam di quoque provehunt in majus“ im Ajax des Sophokles an Ajax und wie an Odysseus?
8. Worin besteht nach Lessing die wahre Einheit des Dramas?

#### 3. Aufsätze der Ober-Secunda:

1. Wie beurteilen wir das Verhalten Tells im Schillerschen Drama (III, 3 und IV, 2)? —
2. Wie entwickelt sich der tragische Konflikt im ersten Teile des Nibelungenliedes? —
3. Hagen. —
4. Klassenaufsatz: In welchen Konflikt gerät Ruediger und wie löst er ihn? —
5. Vis consilii expers mole ruit sua nachgewiesen am Schicksal des Polyphem (Od. IX 105—566). —
6. Mit welchen Mitteln soll der junge Perikles nach der Ansicht des Sokrates Athen zur früheren Machtstellung verhelfen? (Xen. Mem. III 5.)
7. Max Piccolomini (Charakteristik).
8. Welche Umstände bewirken in Göthes „Egmont“ die erregte Stimmung des Volkes gegen die spanische Herrschaft? (Klassenaufsatz).

#### 4. Aufsätze der Unter-Secunda:

1. Welche Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das Reisen? —
2. Johanna's Elternhaus und ihre Familie. Nach dem Prolog zu Schillers „Jungfrau von Orleans“. —
3. Warum ist der Rheinstrom den Deutschen so lieb? —
4. Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm“. —
5. Der Major von Tellheim und Riceaut de la Marlinière, zwei Gegensätze. —
6. Odysseus kommt zu den Phäaken (Nach Hom. Od. VI). —

7. Der Pfarrer von Grünau.

8. Mutter und Sohn in Göthes Hermann und Dorothea (Prüfungsarbeit).

5. Vorlagen für die Reifeprüfung zu Michaelis:

**Deutsch:** Thoas.

**Griechisch:** Thucyd. VI c. 30 und 32.

**Mathematik:**

1. Zwei Boten gehen von A und B einander entgegen und zwar der von A 2 Stunden früher als der von B.  $2\frac{1}{12}$  Stunden nach Abgang des Boten von B treffen sie zusammen und gelangen zu derselben Zeit in B und A an. In wieviel Stunden hat jeder den Weg zurückgelegt?
2. In einen Kreis ein Dreieck zu zeichnen, von dem man die Differenz der Höhensegmente der Grundlinie ( $p - q = m$ ) und die Halbierungslinie des Winkels an der Spitze ( $w\gamma = k$ ) kennt.
3. Zur trigonometrischen Berechnung eines Dreiecks kennt man die Differenz der Seiten ( $a - b = 3$  cm), die Differenz der Höhensegmente der Grundlinie ( $p - q = 5$  cm) und die Differenz der Basiswinkel ( $\alpha - \beta = 20^\circ 24' 30''$ ). Doppelte Methode.
4. Wie gross würde jede kalte Zone der Erde werden, wenn die Schiefe der Ekliptik um  $10^\circ$  grösser, also  $33^\circ 30'$  würde? Erdradius 859,60 Meilen.

6. Vorlagen für die Reifeprüfung zu Ostern:

**Deutsch:** Brutus (Nach Shakespeares Julius Caesar).

**Griechisch:** Dem. III. Olynth. § 3—6 incl.

**Mathematik:**

1. Zwei Boten gehen von A und B gleichzeitig einander entgegen. Der eine macht am ersten Tage 20 klm und an jedem folgenden Tage 2 klm mehr als am vorhergehenden; der zweite macht am ersten Tage 40 klm und an jedem folgenden Tage 3 klm weniger als am vorhergehenden. Wann werden sie sich treffen, wenn A von B 345 klm entfernt ist?
2. In einen Kreis ein Dreieck zu zeichnen, von dem man die Differenz der Basiswinkel  $\alpha - \beta = \delta$  und die Mittellinie zur Grundlinie kennt.
3. Man berechne die Winkel  $x$  und  $y$  aus den Gleichungen:
  - 1)  $x + y = \mu = 86^\circ 50''$
  - 2)  $\text{tg } x + \text{tg } y = z = 2$
4. Eine Hohlkugel mit dem Radius im Lichten  $r = 8$  cm schwimmt genau im Wasser (chemisch rein bei  $4^\circ \text{C}$ ); wie dick ist die Wandung der Kugel, wenn das spezifische Gewicht des Materials (Eisen)  $s = 7,6$  ist?

#### D. Technischer Unterricht.

1. Zeichnen
  2. Schreiben
  3. Gesang
- } vergl. Programm 1898.
4. Turnunterricht: Die Anstalt besuchten im Sommer 237 und im Winter 229 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses:	im S. 5, im W. 6,	im S. —, im W. —,
Aus anderen Gründen:	im S. 10, im W. 6,	im S. —, im W. —,
Zusammen:	im S. 15, im W. 12	im S. —, im W. —
Also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. $6,3\frac{1}{2}\%$ im W. $5,2\frac{1}{2}\%$	

Es bestanden in beiden Schulhalbjahren 6 Turnabteilungen. In Abteilung I waren die Klassen I und IIA vereinigt (Direktor), in Abteilung II und III turnten die Unter-Secunda und die beiden Tertien (Dr. Grollmus und Wollert), in Abteilung IV die Quarta (Letzus), in Abteilung V die Quinta (Letzus) und in Abteilung VI die beiden Sexten (Kranz). Da den hiesigen städtischen Schulen (Landwirtschaftsschule, höh. Töchter-schule und Lehrerinnenseminar, die evang. und kathol. Gemeindeschule) das Recht der Mitbenutzung der Königl. Turnhalle zustelt, so musste der Turnunterricht der Gymnasial-turnabteilungen in beiden Semestern eine Zusammendrängung erfahren, die den ergangenen Bestimmungen über Benutzung, Lüftung und Reinigung von Turnhallen zuwiderläuft. Es ist dringend zu wünschen, dass die mit der Stadt eingeleiteten Verhandlungen behufs Ablösung und Beseitigung des städtischen Privilegs zu einem baldigen Resultate führen. Turnspiele wurden im Sommer auf den Schulhöfen, soweit der Raum ausreichte, besonders aber auf dem Spielplatze des hiesigen Burggartens betrieben. Die Aufsicht führten nach einem bestimmten Plane die Herren Dr. Grollmus und Wollert. Sehr begehrt war der neu hergerichtete Lawn-Tennisplatz auf dem hinteren Schulhofe, wo die Oberklassen nach bestimmten Turnus spielten und es zu erfreulichen Leistungen brachten. Zur Pflege des Eislaufs gab es im verflorenen Winter wenig Gelegenheit. Völlig unzulänglich sind am Orte die Badeanstalten, weil sie keine Gelegenheit zur Erlernung des Schwimmens oder Erteilung von Schwimmunterricht bieten. Daher muss denn auch hier in Marienburg von einer Statistik über das Erlernen des Schwimmens abgesehen werden.

#### E. Die sogenannten freien Arbeiten (Fachaufgaben)

werden nach folgenden Grundsätzen an der Anstalt behandelt und angefertigt:

1. In Quarta können sie begonnen werden; von Tertia ab sind sie obligatorisch mit Ausnahme von Griechisch in IIIB (Anfangsunterricht).
2. Sämtliche wissenschaftliche Unterrichtsfächer mit Ausnahme der Religionslehre beteiligen sich an diesen Arbeiten.
3. Für jedes Fach ist halbjährig mindestens eine freie Arbeit zu fordern.
4. Jede Arbeit ist sofort als Reinschrift herzustellen.
5. Zur Anfertigung darf höchstens eine Stunde verwendet werden.
6. Die Arbeiten sind nach der Korrektur seitens des Lehrers und nach der Rückgabe in einer im Klassenschrank ausliegenden Mappe aufzubewahren und nicht vor Ende des Schuljahres zu kassieren.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde, soweit sie ein allgemeines Interesse beanspruchen.

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium 4. April 1898. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Wollert wird der Anstalt zur Vertretung des beurlaubten Professors Schmidt überwiesen.

11. **April** 1898. Auf den Antrag vom 4. d. Mts. ermächtigen wir die Königliche Gymnasialdirektion, die Vorschule des dortigen Gymnasiums wegen Mangels an Schülern zu schliessen, und genehmigen gleichzeitig die Teilung der Sexta.

12. **April** 1898. Dem Professor Schmidt wird der nachgesuchte Urlaub bis zum 30. September hiermit erteilt und seine Pensionierung vom 1. Oktober ab genehmigt.

18. **April** 1898. Der unter dem 13. d. Mts. eingereichte Lehrplan wird hiermit genehmigt.

15. **April** 1898. Von der Direktion des Westpreussischen Provinzial-Museums ist uns die Mitteilung zugegangen, dass von den Lehranstalten der Provinz die Sammlungen des Museums bei vorübergehendem Aufenthalt in Danzig, und auch von den Anstalten am Orte nur selten zu Unterrichtszwecken benutzt werden. Bei der Zweckmässigkeit einer ausgedehnteren Benutzung der Schausammlungen veranlassen wir die Direktionen, keine geeignete Gelegenheit vorübergehen zu lassen, die Schüler zum Besuch des Museums anzuhalten.

3. **Mai** 1898. Für Ergänzung der Sammlungen des physikalischen Kabinetts werden 340 Mark aus den Mitteln der Anstalt ausserordentlich bewilligt. Desgl. am 6. Juni 300 Mark für Anschaffung von Subsellien und am 11. Oktober je 300 Mark für die Lehrerbibliothek und für Beschaffung von Auerbrennern in den Anstaltsräumen und der Turnhalle.

7. **Mai** 1898. Mitteilung des Erlasses des Staatsministeriums vom 12. April 1898 mit dem Veranlassen, denselben den Lehrern der Anstalt bekannt zu geben. Der Erlass hat folgenden Wortlaut: In den Provinzen gemischt-sprachlicher Bevölkerung und nationaler Gegensätze legt die Aufgabe der Staatsregierung, das deutsche National- und Preussische Staatsbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken und lebendig zu erhalten, auch den Beamten des Staats und der Gemeinden, einschliesslich der Lehrer, besondere Pflichten auf. Neben der gleichmässig gerechten Erfüllung ihrer Amtspflichten gegenüber allen Bevölkerungsschichten und der festen Aufrechthaltung gesetzlicher und staatlicher Ordnung und Autorität müssen sie auch durch ihr gesamtes ausserdienstliches und selbst gesellschaftliches Verhalten an der Erfüllung der bezeichneten Aufgabe mitarbeiten. Es liegt ihnen ob, durch ihr Vorbild den vaterländischen Geist zu kräftigen und die darauf gerichteten Bestrebungen der deutschen Bevölkerung zu unterstützen. Wo die Gelegenheit geboten ist, soll unter Vermeidung kühler Abschliessung eine rege, auch ausserdienstliche Mitwirkung bei allen berechtigten Anstrengungen zur Hebung der Wohlfahrt des Volkes, deutscher Bildung und deutscher Kultur stattfinden. Das Staatsministerium weist in dieser Richtung vorzugsweise hin auf die Begründung von wirtschaftlichen Genossenschaften, die Bereitstellung deutscher, der Bevölkerung zugänglicher Bildungsmittel, die Gründung und Erhaltung patriotischer Vereine, die Schaffung geselliger Vereinigungspunkte, die Unterstützung der in ihrer Existenz und deutschen Nationalität gefährdeten Bevölkerungsklassen und Einzelner, die Förderung von Heilanstalten und Stationen von Krankenpflegerinnen, die Fürsorge für Kleinkinderschulen und andere Erziehungs- und Bildungsanstalten. Dabei ist jedes aggressive Vorgehen gegen die fremdsprachliche Bevölkerung zu vermeiden und den willigen Elementen der-

selben die Teilnahme überall offen zu halten. Neben der entschiedenen Abwehr deutschfeindlicher Bestrebungen muss ein versöhnlicher Geist, gerichtet auf die allmähliche Abschleifung der bestehenden Gegensätze, das Thun und Lassen der Beamten und Lehrer leiten. Das Staatsministerium weiss wohl, wie erspriesslich schon jetzt von denselben in zahlreichen Fällen gewirkt wird, hat aber doch noch einmal bei dem Ernst der Lage ausdrücklich in Erinnerung bringen wollen, welche besonderen und schwierigen Aufgaben den Beamten und Lehrern in den bezeichneten Landesteilen obliegen, und vertraut gern ihrer willigen und patriotischen Mitarbeit im Verein mit allen königstreuen und staatlich gesinnten Elementen.

**7. Mai 1898.** Durch den Ministerialerlass vom 30. Januar d. Js. werden die Direktoren ermächtigt, die für reif erklärten Abiturienten nach gewissenhaftem Ermessen schon vor dem Schlusse des Unterrichts zu entlassen und den Zeitpunkt der Entlassung selbstständig zu bestimmen.

**6. Juni 1898.** Die Professoren Schmidt, Gruber und Dr. Heidenhain sind durch Erlass vom 28. April zu Räten IV. Klasse ernannt.

**23. Juni 1898.** Nach dem Ministerialerlass vom 1. Juni ist zur Bezeichnung des Etatsjahres fortan nur eine Jahresziffer, nämlich diejenige zu verwenden, welche den grössten Teil des Etatsjahres vom 1. April bis 31. Dezember umfasst. Das laufende Etatsjahr heisst demnach: „Etatsjahr 1899“.

**30. Juli 1898.** Dem Kultusbeamten Weissrock zu Marienburg wird die Erteilung des jüdischen Religionsunterrichts am Gymnasium übertragen.

**15. August 1898.** Der Direktion übersenden wir im Auftrage des Herrn Ministers 5 Exemplare von Büxenstein's Werk: „Unser Kaiser“ zur Verteilung als Prämien an Schüler der dortigen Anstalt.

**22. August 1898.** Oberl. Dr. Himstedt wird für die Zeit vom 3. bis 15. Oktober zum physikalischen Kursus nach Frankfurt a. M. einberufen.

**9. September 1898.** Dr. Grollmus wird für das Wintersemester zur Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin einberufen.

**17. September 1898.** Der bisherige etatsmässige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Grollmus wird zum 1. Oktober als Oberlehrer an der Anstalt angestellt.

**15. Oktober 1898.** Herr Wollert erhält die etatsmässige wissenschaftliche Hilfslehrerstelle, während zur Vertretung des beurlaubten Oberlehrers Dr. Grollmus Herr Dr. Ehrlich aus Danzig der Anstalt überwiesen wird.

**23. November 1898.** Nachdem sich herausgestellt hat, dass durch die Verpachtung des Gymnasialkellers an den Käsehändler Bukowski Übelstände für das Gymnasium entstehen, so kündigen wir den unterm 21. Februar d. Js. geschlossenen Vertrag.

**24. November 1898.** 1. Nach den Ergebnissen der Erfahrung und nach der übereinstimmenden Ansicht massgebender Fachleute ist eine Lufttemperatur von 12°—15° Cels. für geheizte Turnhallen als die geeignetste anzusehen. 2. Dass eine Halle an jedem Tage, an welchem in ihr geturnt werden soll, sorgfältig zu säubern ist, versteht sich von selbst; ebenso, dass die Säuberung sich nicht auf den Fussboden zu beschränken hat, sondern dass auch von allen Geräten Staub und Schmutz zu entfernen ist, und dass

Wände und Fenster gebührend zu berücksichtigen sind. . . . Die Verantwortlichkeit für die gesundheitliche Beschaffenheit der Turnhalle ist für die Beteiligten um so grösser, als das Turnen für Lehrende wie Schüler pflichtmässig ist und als daher auch für minderkräftige Naturen und für zartere Atmungsorgane gesorgt werden muss. . . . Es wird zu erwägen sein, ob die volle Durchführung dieser Grundsätze in baulicher Hinsicht und bezüglich des Personals besondere Massnahmen erfordert. Bejahendenfalls sind uns eingehend begründete Vorschläge unter Angabe des Kostenbetrages zu machen.

28. **November** 1898. Hierdurch genehmigen wir, dass die Zahl der Turnstunden bis Ostern von 18 auf 14 herabgesetzt wird.

10. **Januar** 1899. Die Ferien des Jahres 1899 werden hierdurch wie folgt festgesetzt :

Schluss:		Wiederbeginn:	
Ostern:	. . . Sonnabend, 25. März	. . .	Dienstag, 11. April.
Pfingsten:	. Freitag, 19. Mai	. . . .	Donnerstag, 25. Mai.
Sommer:	. Sonnabend, 1. Juli	. . .	Dienstag, 1. August.
Michaelis:	. Sonnabend, 30. September	.	Dienstag, 17. Oktober.
Weihnachten:	Sonnabend, 23. Dezember	.	Dienstag, 9. Januar 1900.

13. **Januar** 1899. Von dem Werke des Kapitänleutnants a. D. Wislicenus: „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ hat S. Majestät der Kaiser eine grössere Anzahl von Exemplaren für besonders gute Schüler als Prämie zum 27. Januar d. Js. zur Verfügung gestellt. Indem wir der Direktion im Auftrage des Herrn Ministers 3 Exemplare dieses Werkes übersenden, bemerken wir, dass dieselben an besonders gute Schüler der Anstalt als Prämie zu verleihen sind. In die einzelnen Exemplare ist ein Vermerk über die Verleihung durch S. Majestät den Kaiser aufzunehmen.

2. **Februar** 1899. Oberl. Dr. Zimmermann wird zum 1. April ans Gymnasium zu Elbing versetzt. An seine Stelle tritt nach Verfügung vom 5. März Herr Professor Kirschstein aus Elbing.

4. **Februar** 1899. Der Direktor der Anstalt wird vom 6. bis 14. April d. Js. zum archäologischen Kursus in Berlin einberufen.

13. **Februar** 1899. Das Ober-Hofmarschall-Amt Sr. Majestät des Kaisers und Königs giebt bekannt, dass Seine Majestät geruht haben, der Anstalt eine farbige Reproduktion des A. von Menzel'schen Bildes: „Flöten-Konzert Friedrichs des Grossen“ zugehen zu lassen.

9. **März** 1899. Zur Beschaffung eines neuen Flügels werden 1800 Mk. aus den Ersparnissen der Anstalt bewilligt.

### III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 19. April 1898 und dauert bis zum 25. März 1899.

Gleich bei Eröffnung des Schuljahres war der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Kruse aus Danzig hier anwesend zur Einführung des Unterzeichneten in sein hiesiges Amt, das ihm bereits vom 15. März 1898 ab übertragen war. Die

Ernennung des Unterzeichneten\*) zum Königlichen Gymnasialdirektor war erfolgt durch Allerhöchste Bestallung vom 12. Januar 1898.

Des am 12. August 1897 verstorbenen Direktors Dr. Brennecke, der nur kurze Zeit die Anstalt geleitet hat, ist im vorigen Programme ehrend gedacht worden. Mit der Vertretung, erst des erkrankten und dann des verstorbenen Anstaltsleiters, war vom 10. Mai 1896 bis Mitte März 1898 der älteste Lehrer der Anstalt, Herr Professor Rautenberg, beauftragt worden.

Zu Beginn des Schuljahres hatte der wissenschaftliche Hilfslehrer Hofrichter, der seit August 1896 hier commissarisch beschäftigt und erfolgreich thätig gewesen war, die Anstalt verlassen und war als etatsmässiger Hilfslehrer ans Gymnasium in Konitz gegangen, während zur Vertretung des beurlaubten Professors Schmidt der wissenschaftliche Hilfslehrer Wollert vom Königl. Progymnasium zu Pr. Friedland hierher versetzt wurde. Zu Michaelis erhielt der langjährige etatsmässige Hilfslehrer der Anstalt Herr Dr. Grollmus\*\*) eine Oberlehrerstelle an der Anstalt, trat aber sogleich einen sechsmonatlichen Urlaub an, um am Winter-Kursus der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin teilzunehmen. Seine Vertretung an der Anstalt übernahm der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Ehrlich aus Danzig.

Der zu Michaelis auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzte Professor Schmidt wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und seines Verdienstes um die Anstalt von Sr. Majestät mit dem Roten Adler-Orden IV. Klasse ausgezeichnet, der ihm vom Unterzeichneten vor versammelter Schülerschaft unter einer die Verdienste des Ausscheidenden gebührend würdigenden Ansprache überreicht wurde. Seit Michaelis 1873 ist Herr Professor Schmidt an der Anstalt ununterbrochen, erst als Hilfslehrer und vom August 1874 ab als ordentlicher und Oberlehrer, thätig gewesen. Eine von Jahr

\* Dr. Friedrich Wilhelm Hermann Kanter, evangelischer Confession, geboren am 26. Dezember 1853 zu Tschelentzig, Kr. Trebnitz in Schlesien, trat Ostern 1868 in die Quarta des Gymnasiums zu Oels i. S. ein und wurde am 20. Febr. 1875 mit dem Reifezeugnis entlassen, worauf er in Breslau studierte. Am 8. August 1879 von der philosophischen Fakultät der Breslauer Universität auf Grund seiner Inaugural-Dissertation: *De Ariadue, quae et Bacchi et Thesei fertur coniux, quaestionum particula I* zum Dr. phil. promoviert, legte er ein Jahr später im Juli 1880 ebendasselbst die Staatsprüfung ab. Zu Michaelis desselben Jahres wurde er als Mitglied des pädagogischen Seminars zu Breslau dem dortigen Königl. Friedrichsgymnasium zur Ableistung seines Probejahres überwiesen, aber bald als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Gymnasium nach Bunzlau geschickt. Von Michaelis 1881 bis Ostern 1888 wirkte er als ordentlicher Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Graudenz. Im Winter 1883/84 war er nach Berlin zur Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt beurlaubt. Seit Ostern 1888 gehörte er dem Königl. Gymnasium zu Danzig an, von wo er, nachdem er durch Patent vom 13. September 1894 von Sr. Majestät zum Direktor ernannt worden war, am 1. October 1894 zur Leitung des Königl. Progymnasiums zu Pr. Friedland berufen wurde.

\*\* Dr. Max Grollmus, geboren am 11. September 1864 zu Sartowitz, Kr. Schwetz a./W., evangelischer Confession, wurde Ostern 1883 mit dem Reifezeugnis vom Gymnasium zu Graudenz entlassen. Er studierte in Berlin und Königsberg Philologie, wurde am 11. Juli 1887 von der Königl. Albertus-Universität zu Königsberg i./Pr. auf Grund seiner Inaugural-Dissertation: *De M. Tullio Cicerone poeta* zum Dr. phil. promoviert und bestand ebendort die Staatsprüfung am 16. Juni 1888. Nachdem er das Probejahr vom 1. April 1888 bis Ende März 1889 am Königl. Gymnasium zu Graudenz abgelegt hatte, war er erst als freiwilliger Lehrer thätig am Königl. Gymnasium zu Danzig und dann vom 1. April 1891 bis 1. April 1892 als etatsmässiger wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Realschule zu Graudenz. Zu Ostern 1892 wurde er nach Marienburg berufen.

zu Jahr sich steigernde Schwerhörigkeit hat den sonst körperlich und geistig rüstigen Mann und den vom Kollegium allseits geschätzten Mitarbeiter gezwungen, auf den ihm lieb gewordenen Beruf verhältnismässig früh zu verzichten.

Behinderungen der Lehrer durch Krankheit sind an folgenden Tagen zu verzeichnen gewesen: 25. bis 27. Mai und 2. bis 4. Juni Letzus; 28. bis 30. Juni Dr. Grollmus; 2. bis 20. August Dr. Heidenhain; 28. und 29. October Dr. Himstedt; 7. Januar Puschmann; 2. und 3. Februar Rautenberg; 8. bis 11. und 13. bis 24. Februar Dr. Ehrlich. Aus anderen Gründen waren beurlaubt und daher zu vertreten: Der Direktor am 22. und 23. Juni; Gruber am 28. November; Dr. Heidenhain am 3. November und 20. Dezember; Dr. Himstedt am 29. und 30. September; Toeppen am 21. und am 25. bis 27. Mai; Wollert am 25. bis 27. Mai und Letzus am 29. und 30. Mai.

Unter den Schülern war der Gesundheitszustand verhältnismässig gut bis auf einzelne Fälle von Scharlach und Masern.

Grosser Hitze wegen fiel der Nachmittagsunterricht nach den gesetzlichen Bestimmungen aus am 8., 9. und 10. August.

Die Gedenktage der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden durch geeignete Ansprachen in gewohnter Weise begangen. Am 31. October (Reformationsfest) sprach Herr Dr. Heidenhain, bei der am 6. August veranstalteten Bismarck-Gedächtnisfeier Herr Wollert, am Sedantage auf dem Schulhofe, wo die Schüler zu einem kleinen Schauturnen vor ihren Lehrern versammelt waren, der Direktor. Der 30. November brachte eine wohlgelungene musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, deren Reinertrag in Höhe von etwas über 150 Mk. dem Schüler-Unterstützungsfonds zugeführt worden ist. Den 27. Januar beging die Anstalt unter zahlreicher Beteiligung der Eltern der Schüler und geladener Gäste in folgender Ordnung:

1. Choral: Lobe den Herren.
2. Schülerdeklamationen.
3. Chorgesang: Deutsche Jugend von Lorenz (Schluschor).
4. Schülervortrag.
5. Chorgesang: Alarich von Kriegeskotten.
6. Festrede des Herrn Dr. Ehrlich.
7. Nationalhymne (allgemeiner Gesang).

An den beiden nationalen Festtagen kamen die der Anstalt zugewiesenen Prämien: Büxenstein, Unser Kaiser und Wislicenus, Deutschlands Seemacht einst und jetzt, an auserlesene Schüler zur Verteilung.

Die Abiturientenprüfungen wurden zu Michaelis (16. Sept.) und zu Ostern (2. März) unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Kruse abgehalten; die Osterabiturienten wurden am 9. März vor versammelten Schülern und in Anwesenheit der Angehörigen der Abiturienten vom Direktor feierlich entlassen.

Die Schulpaziergänge waren auf den 15. Juni gelegt worden und waren vom Wetter recht begünstigt. Die Klassen Sexta bis Ober-Tertia hatten die nähere Umgegend und Elbing zu Zielen ihrer Ausflüge gewählt, während die Prima und die Sekunden Danzig und Umgebung aufgesucht hatten. 4 Lehrer und 43 Schüler besichtigten ausser-

dem am Nachmittag des 12. November in Danzig die Kaiserliche Werft und wohnten am Abend desselben Tages der Aufführung der Jungfrau von Orleans im Danziger Stadttheater bei.

Zum Schluss folgt der Bericht des Herrn Wollert über die vom Direktor der Anstalt geleitete Ferienreise der Oberklassen ins Riesengebirge. Die Reise wurde angetreten zu Beginn der grossen Ferien und dauerte ausschliesslich der Fahrt 7 Tage. Für Eisenbahnfahrt und volle Verpflegung sind 45 Mk. für jeden Teilnehmer berechnet worden.

Neunundzwanzig Primaner und Sekundaner meldeten sich als Teilnehmer an. Aus dem Lehrerkollegium erklärten sich die Herren Professor Gruber, Oberlehrer Stempel, Dr. Grollmus und Wollert zur Fahrt bereit; von ihnen musste indess Herr Dr. Grollmus eines Unfalles wegen zu aller Bedauern im letzten Augenblick noch zurücktreten.

So scharten sich denn Donnerstag, den 30. Juni, auf dem Marienburger Bahnhofe 3 Lehrer und 29 Schüler reisefertig um ihren Leiter. Zwar machte der Himmel ein finstres Gesicht, es stellte sich gar bald sogar Regen ein, doch bange machen gilt nicht! Der Regen wurde als willkommener Alliierter für die lange Bahnfahrt begrüsst und mit einem schmetternden: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland“ fuhr die Werderaner Jugend den ersehnten Wundern einer unbekanntes Gebirgswelt entgegen.

Am nächsten Morgen um 5 Uhr begrüsstes wir Breslau. Nach äusserer und innerer Erquickung der bahnüden Leiber ging es zur Liebichshöhe. Ein kurzer Rundblick über die noch schlaftrunkene Stadt, ein Marsch durch die gepflegten Anlagen, die an Stelle der alten Festungswälle entstanden sind, am Kaiser Wilhelm-Denkmal vorbei zum Ring, wo es allerdings fraglich blieb, ob das herrliche Rathaus oder der prächtige Kirschenschmaus, der auf offenem Marktplatze zur Freude des Marktvölkchens unter Zuhilfenahme der Hüte von statten ging, mehr Anziehungskraft ausübte, und fort ging es zum Freiburger Bahnhof.

An so mancher historisch bedeutsamen Stätte vorbei führte uns der Zug dem Gebirge zu. Hatte schon der Zobten die Blicke der Werderaner auf sich gelenkt, so trat ihnen im Waldenburger Bergland in den durch den Bahnbau freigelegten Schichten der Erdoberfläche und ihrer Auffaltung, in den Hochöfen und Förderschachten dieser Industriegegend, die mit dem Qualm ihrer schier unzähligen Schornsteine die Luft erfüllten, eine neue Welt entgegen. Immer grossartiger gestaltete sich die Scenerie, bis wir endlich ca. 2 Uhr mittags in Warmbrunn nahe vor der gewaltigen Gebirgswand dem Eisenbahnzug entstiegen. Zu Fuss ging es weiter durch die Kuranlagen von Warmbrunn über Hermsdorf unter einem leichten Regenschauer den Kynast hinauf. Gar manches „Ach“ und „haha“ entrang sich beim Aufstieg den Lippen der im Bergkraxeln ungeübten Niederunger; doch fühltes sich alle für ihre Mühe durch den prächtigen Ausblick auf die einander kulissenartig vorgelagerten Gebirgskämme mit ihren dunklen Berghängen und dem Hellgrün der dazwischen gelagerten Thalmulden reich belohnt. Mutig wurde jetzt sogar noch die Bismarckhöhe erklimmen, dann ging es dem ersehnten Petersdorf zu, wo Frau Prentzel uns in ihrem schönen Hotel mit offenen Armen empfing. Ein schmackhaftes Abendessen in dem schönen Barocksaale, desgleichen ganz Marienburg nicht aufzuweisen hat, machte sogar Stimmung für ein kleines Tänzchen, und mancher

Primaner und Sekundaner setzte hier unter einsichtsvoller Anleitung seiner Dame die Tanzstunde fort.

Am folgenden Tage wurde um 7 Uhr früh ausmarschirt. „Den Zweig an den Hut, in die Kehle das Lied, ins Herz frischen Muth, denn der Tag erglüht!“ So ging es denn durch das Kochelthal am Kochelfalle vorbei dem Zackelfalle zu, der vermöge seiner ganzen Lage innerhalb senkrecht zum Himmel aufstrebender Felswände einen gewaltigen Eindruck auf unsere Jugend machte. Nach mehrstündiger Mittagspause wurde der Josephinenhütte ein Besuch abgestattet, die Glasbläserhütte, die Glasschleiferei und das Atelier der Glasmalerei in Augenschein genommen und zum Abschluss der Tagesreise mit dem Aufgebot der letzten Kraft der steile Hochstein des Iserkammes erklimmen. Fröhlich ging es jetzt auf dem Iserkamme entlang den Kochtöpfen der Frau Prentzel zu.

Mit etwas schwerem Herzen wurde am nächsten Morgen um 6 Uhr früh von gar manchem Abschied genommen. Galt es doch über die Alte Schlesische Baude den Hochkamm des Riesengebirges zu ersteigen. Unter lautem Abschiedsgesang geschah der Einbruch in Rübzahl's Reich. Noch im Laufe des Vormittags wurden die Schneegruben erreicht, die mitsamt den beiden Teichen die letzten Reste der einst gewaltigen Gletscherbedeckung des Riesengebirges darstellen und als Zeugen einer vielleicht hunderttausendjährigen Vergangenheit aus der Entwicklungsgeschichte unseres Erdballes eindringlich von der Vergänglichkeit alles Irdischen predigen. Doch „weiter!“ hiess es nur allzu bald. Den jugendlichen Wanderern bot die Elbquelle einen erfrischenden Trunk, und unterwegs zur Elbfallbaude gab ein kleines Schneefeld die erwünschte Gelegenheit zu einem flotten Schneeballgefecht. Inzwischen hatte der Reiseleiter in der Elbfallbaude schon Mittagessen bestellt, und schnell entfaltete sich das Baudenleben in seiner ganzen harmlosen Lustigkeit. Manche der eben gehörten Melodien belebten den weiteren Marsch am Elb- und Pantschefall vorbei durch das anmuthige Elbthal bis Spindelmühle, wo uns in St. Peter Herr Vincenz Buchberger gastfreundlich aufnahm.

Schon in früher Morgenstunde mussten wir uns von St. Peter und seinem grossartigen Gebirgs panorama losreissen, um längs des Ziegenrückens durch das Thal des kaskadenartig hinabstürzenden Weisswassers die infolge der immer tiefer greifenden Verwitterung mit Granittrümmern rings besäte Pyramide der Schneekoppe zu ersteigen. Um 2 Uhr war — nach vorhergegangener Mittagspause in der Wiesenbaude — das grosse Werk gelungen. Das Wetter war prächtig und die Aussicht wohl werth der angewendeten Mühe. Nach zweistündiger Rast erfolgte der Abstieg an den Teichen und der Prinz Heinrich-Baude vorbei zur Kirche Wang, die uns ein Stück romanischer Architektur norwegischen Stiles vor Augen zauberte und zu unserm Nachtquartier, dem Hotel Schweizerhaus in Brückenberg.

Am nächsten Morgen galt es in dichtem Nebel nochmals den Kamm zu nehmen. Nach mehrstündigem Klettern standen wir an der Riesenbaude. Unverzüglich wurde der Abstieg in den Riesengrund angetreten, während die Nebelwand sich immer mehr zerteilte, bald nur wie ein leichter Schleier die Schneekoppe umhüllte und schliesslich ganz verschwand. Im Aupathale betraten wir einen der Hauptschauplätze der verheerenden Wasserflut des vorigen Jahres. Bäume, Häuser, Brücken, Chausseen waren dem

Anprall der Wogen zum Opfer gefallen, das ganze Aupathal ein weites Schlacht- und Trümmerfeld, auf dem die entfesselten Naturkräfte, wahre Siegesorgien über menschliche Ohnmacht gefeiert hatten. Geradezu bedrückend wirkten die in fast ununterbrochener Reihe sich drängenden Bilder der Zerstörung, und wir atmeten erleichtert auf, als wir das freundliche Johannisbad erreicht hatten. Ein stärkendes Bad, ein erquickender Imbiss, und fort eilte die Wandersehar nach Freiheit. Von hier fuhren die künftigen Vaterlandsverteidiger nach Trautenau und benutzten noch das letzte Tageslicht zum Besuch des Kapellen- und Gablenzberges, eingedenk jenes 27. und 28. Juni, an denen unsere Truppen in blutigen Kämpfen um den Siegeslorbeer gerungen hatten. Dass aber die Wunden, die der Krieg geschlagen, längst vernarbt, dass ein neues festes Band um die Deutschen der beiden grossen Staaten Mitteleuropas sich geschlungen, das bewiesen am nächsten Tage die Reden manches der 5 Fuhrherren, die in ihren Landauern unsere Reisegesellschaft zur Weckelsdorfer Felsenstadt führten.

Eine neue Gebirgsformation trat hier den Blicken entgegen. Verdankt das Riesengebirge seine Entstehung der Faltung der Erdoberfläche infolge der langsam zunehmenden Erkaltung des Erdkerns und der Emporpressung von Granitmassen aus dem Erdinnern, gerade wie der ganze Zug der Faltungsgebirge von den Alpen bis zum Balkan, so stellen sich uns die Weckelsbacher Felsen als der Niederschlag eines weiten Kreidemeeres dar, das einst die heutige Sächsische Schweiz erfüllt und den ganzen Südrand des Sudetenzuges bespült hat. Wirkt nun das Spiel der Verwitterung an dem festen Granit oft überraschend und arbeitete es in den Mädel- und Mönchsteinen geradezu groteske Formen heraus, so hatten die Verwitterungskräfte — Wärme und Kälte, das bewegte Wasser und die bewegte Luft — an dem weicheren und empfindlicheren geschichteten Sandstein, dem Niederschlage des Kreidemeeres, ein um so leichteres Spiel. Ueberall zernagten tiefe, steile Risse das Sandsteinplateau, immer ausgedehnter wurde das Verästelungsnetz der Schluchten, immer nadelartiger vereinzelt ragten die Sandsteinfelsen oft 100 m hoch in den Himmel empor. Kein Wunder daher, dass die Phantasie der Menschen hier sich wie in einem gewaltigen Bildhaueratelier mit Modellen aus allen Gebieten der meisselnden Kunst zu befinden glaubt und der Mensch ehrfurchtsvoll sich der Natur als dem grössten Künstler von Gottes Gnaden zu beugen lernt.

Weckelsdorf bildete den Abschluss der schönen Wanderfahrt. Nachdem noch auf der Rückreise ein Tag Breslau gewidmet worden — Universität, Schweidnitzer Keller, Museum, Zoologischer Garten — traf die Reisegesellschaft Freitag, den 8. Juli, wohlbehalten wieder in dem lieben Marienburg ein.

Die Reise ist in jeder Beziehung wohl gelungen zu nennen und nicht durch den geringsten Misston getrübt worden. Alles klappte programmässig dank der sichern und aufopfernden Führung. Unsere Jugend aber ist mit einem Schatz von neuen unverlöschlichen Eindrücken in die Heimath zurückgekehrt. Sie hat einen Blick in die Entwicklungsgeschichte unseres Erdballes gethan, sie hat fernen Landes und seiner Bewohner Art und Wesen schauen gelernt.

Friedrich der Grosse versäumte nie, so oft er seine Manöver in Schlesien hielt, den Zobten zu besteigen, und stets füllten dem Helden Thränen die Augen ob der

Schönheit des gesegneten schlesischen Landes. Sein Heldenherz empfand, was der Dichter Schenkendorf singt: „Vaterland, ich muss versinken hier in deiner Herrlichkeit.“

Und diese Empfindung ist es, die wir Lehrer unserer Jugend auch durch diese Schülerreise übermitteln zu haben wünschen als einen Sporn, alle Kräfte zu bilden und zu stählen für den Dienst des deutschen Vaterlandes.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### A. Frequenztafel für das Schuljahr 1898/99.

	A. Gymnasium.										B. Vor- schule.
	IA.	IB.	IIA.	IIIB.	III A.	III B.	IV.	V.	VI. a. u. b.	Zus.	
1. Bestand am 1. Februar 1898.	10	10	15	25	19	21	34	34	45	213	10
2. Abgang bis z. Schluss d. Schuljahres 1897/98.	9	2	1	5	—	1	2	1	3	24	10
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern.	7	14	14	18	14	21	31	31	—	150	
3b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	1	1	—	3	3	2	$\frac{19n19}{38}$	48	
4. Frequenz am Anfange d. Schuljahres 1898/99.	8	15	15	25	15	30	45	35	$\frac{25n24}{49}$	237	
5. Zugang im Sommer.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Abgang „ „	2	—	—	1	—	2	3	2	3	13	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	2	2	—	—	1	—	—	5	
8. Frequenz zu Anfang des Winterhalbjahres.	6	15	17	26	15	28	43	33	$\frac{23n23}{46}$	229	
9. Zugang im Winter.	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3	
10. Abgang „ „	—	—	1	—	—	2	—	1	—	4	
11. Frequenz am 1. Februar 1899.	6	15	16	26	16	26	44	32	$\frac{24n23}{47}$	228	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1899.	19, <sub>1</sub>	18, <sub>1</sub>	17	16, <sub>9</sub>	15, <sub>2</sub>	14, <sub>2</sub>	13, <sub>6</sub>	11, <sub>10</sub>	10, <sub>9</sub>		

Zu Ostern 1898 eingezogen wegen Mangels an Schülern.

## B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang d. Sommerhalbjahrs	191	37	—	9	136	101	—
2. Am Anfang d. Winterhalbjahrs	187	33	—	9	131	98	—
3. Am 1. Februar 1899.	188	32	—	8	130	98	—

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten zu Ostern 1899: 20 Schüler;  
davon sind zu einem praktischen Beruf übergegangen: 5.

## C. Verzeichnis der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

No.	Namen	Geburts-			Stand und Wohnort des Vaters.	Confession	Jahre auf der Anstalt der Jahre in der Prima		Stadium bezw. Beruf.
		Tag	Jahr	Ort					
Michaelis 1898.									
1	Gerhard Hering	30. Octob.	1877	Babken Kr. Graudenz	Gutsbesitzer, Babken	ev.	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Jura
2	Bruno Kurowski	12. Jan.	1879	Marienburg	Schneidermstr., Marienburg	kath.	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Bankfach
Ostern 1899.									
3	Andreas Heckmann	3. Aug.	1875	Raschung Kr. Rössel	† Besitzer, Raschung	kath.	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Landwirt- schaft
4	Hugo Canditt	16. April	1881	Marienburg	Bäckermeister, Marienburg	ev.	9	2	Jura
5	Martin Heidenbain	22. Dez.	1880	Marienwerder	Gymnasialprofessor, Marienburg	ev.	4 $\frac{1}{2}$	2	Jura
6	Ernst Kranz	1. April	1881	Marienburg	Vorschullehrer, Marienburg	ev.	9	2	Medizin
7	Ernst Sierig	25. Aug.	1879	Gröningen K. Halberstadt	† Fabrikdirektor, Marienburg	ev.	10	2	Medizin
8	Otto Walter	19. Nov.	1880	Kl. Montau K. Marienburg	† Besitzer, Kl. Montau	ev.	9	2	Bankfach

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

A. Die **Lehrerbibliothek** erhielt: 1. durch Geschenk: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele; Vater Freimuth, Illustrierter Familien-Kalender; eine Reihe botanischer Wandbilder; Gegenwart 1897, Magazin 1897 und Grenzboten 1897.

2. Durch Ankauf: Halm, Ciceros Reden; Tegge, Studien zur lat. Synonymik; Nägelsbach, Lat. Stilistik; Bardt, Horatius Flaccus; Bruch, Übersetzung von Sophokles; Hansen, Lehrer-Kommentar zu Xenophon; Lange, Lehrer-Kommentar zu Ovids Meta-

morphosen; Knaut, Übungsstücke im Anschluss an die beiden ersten Bücher von Tacitus' Annalen; Zell, Über die Iliade und das Nibelungenlied; Geibel, klassisches Liederbuch; Grimm, Ilias. — Pätzolt, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen; Dorenwell, Präparationen zur methodischen Behandlung deutscher Musterstücke; Duden, Orthogr. Wörterbuch; Ziegeler, Dispositionen zu deutschen Aufsätzen; Kluge, Themata zu deutschen Aufsätzen; Normann, Neue Materialien zu deutschen Stilübungen für obere und mittlere Klassen; Tschache, Material zu deutschen Aufsätzen; Litzmann, Das deutsche Drama; Strehl, Der deutsche Aufsatz; Leimbach, Ausgewählte deutsche Dichtungen; Vockeradt, Practische Ratschläge für die Anfertigung des deutschen Aufsatzes in Prima; Böhm, Deutsche Aufsätze; Lübben, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch; Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch; Grillparzer her. von Sauer; Geibels Werke; Greiffs gesammelte Werke; Freytag, Technik des Dramas; Matthias, Hilfsbuch für den deutschen Unterricht auf den drei unteren Stufen. — Carlyle, Über Helden und Heldenverehrung; Büxenstein, Unser Kaiser; Otto von Bismarck, Gedanken und Erinnerungen; Ratzel, Politische Geographie; Sievers, Europa und Amerika; Supan, Grundzüge der phys. Erdkunde. — Zippel, Ausländische Kulturpflanzen; Gerland, Geschichte der Physik; Epstein, Überblick über die Elektrotechnik; Poske, Zeitschrift für physik. u. chem. Unterricht. — Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen. — Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höh. Schulen; Münch, Neue pädag. Beiträge; Münch, Anmerkungen zum Text des Lebens; Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk; Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre; Leuchtenberger, Hauptbegriff der Psychologie. — Eitner, Die Jugendspiele; Euler u. Eickler, Monatsschrift für Turnwesen; Schnell, Übungen des Laufens, Springens etc. — Palmić, Evangelische Schulagende; Bibel, (Württembergische Bibelanstalt 1897). — Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. — Reichskursbuch. — Grimm, Deutsches Wörterbuch; Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte. — Dazu die Fortsetzungen bereits aufgeführter Werke.

B. Für die **Schülerbibliothek** wurden angeschafft: R. Müller, Geschichtliches Lesebuch; Menge, kunsthistorische Bilderbogen; Seemann, Wandbilder; Springer, Grundzüge der Kunstgeschichte; Büxenstein, Unser Kaiser; Brandstädter, Das Rechte thu in allen Dingen u. Erichs Ferien; Neudeck-Schroeder, Das kleine Buch von der Marine.

C. An **Karten** wurden erworben: Sydow-Habenicht: Karte von Asien (phys.); Sydow-Habenicht: Karte von Afrika (phys.); Kiepert: Graecia antiqua; Stieler: Handatlas; Rein: Karte zu Schillers Tell; Nr. 85 der Geologischen Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten; Karten der Kreise Marienburg, Elbing, Stuhm und Rosenberg.

D. Für das **naturhistorische und physikalische Kabinett** sind im Etatsjahr 1898 neu erworben worden: Eine Sperlingsgruppe, eine Finkengruppe, eine Spinnengruppe. Ferner eine Dynamomaschine, vier Trockenelemente, eine Tangentenbussole, ein Kommutator, ein Elektromotor, zwei Glühlampen, ein Glühlampenstativ, ein Halter für Kohlestifte, ein Regulirwiderstand, ein Galvanoskop, ein Bogenlichtregulator, ein Gleichgewichtsapparat, ein Wagebalkenmodell, ein Kreisel, ein Apparat für Auftrieb, eine

hydrostatische Wage, eine Luftpumpe, eine Glaskugel für Wägung der Luft, ein Dasymeter, zwei Labialpfeifen, eine Schallinterferenzröhre, ein Monochord, ein Resonanzapparat, ein Dampfkolben aus Metall, ein Kaltwasserschwimmer, sowie verschiedene Chemikalien.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Für Studierende. Das Stipendium der Bliewernitz-Stiftung, Kuratoren: Herr Bürgermeister Sandfuchs und Herr Pfarrer Felsch bezieht der stud. Marx.

Die Stipendien der Conwentz-Stiftung (zus. M. 269,86. Kuratoren: Herr Bürgermeister Sandfuchs und der Unterzeichnete) bezogen die Studenten Kadlubowski, Gerlach, Felsch. Drei Stipendien aus dem bei der 600jährigen Säcularfeier der Stadt Marienburg gegründeten Stipendienfonds und zwar zwei zu je 200 M., eines zu 97 M. bezogen die Studenten Drechsler, Gerlach u. Karg.

2. Für Schüler. Die vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium in Danzig zu vergebenden Gymnasial Stipendien bezogen die Primaner Sierig, Heidenhain, Kranz, und die Sekundaner Kühn und Reiner.

Vom Schulgeld waren 10% der Schüler theils ganz, theils halb befreit.

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 11. April, 7 Uhr morgens.
2. Die Termine für die Aufnahme neu eintretender Schüler werden durch die hiesigen Zeitungen bekannt gegeben.
3. Die Pensionen der auswärtigen Schüler bedürfen, bevor sie gewählt werden, der Genehmigung des Direktors.

Marienburg, im März 1899.

Direktor **Dr. H. Kanter.**

